

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

22. Jahrgang. No. 22

Münster, Saal., Donnerstag, den 9. Juli 1925

Fortlaufende No. 1114

Welt-Rundschau.

Das chinesische Problem.

Wer hat nicht schon oft von chinesischen „Kulis“ gehört? Was für eine Idee verbindet sich mit dem Worte „Kuli“? Es bedeutet einen chinesischen Arbeiter...

Das ist schon seit langer Zeit das Los des chinesischen Arbeiters im Auslande. Und — so sonderbar das klingen mag — gerade dieses von weißen Ausbeutern an ihm hilflosen Kuli begangene Unrecht ist der Grund...

Vielfach ist es ein Geheimnis, daß der chinesische Arbeiter in seinem eigenen Lande nicht besser behandelt wird als im Auslande. Manche Kapitalisten handelten nach dem Aussprüche Mohammeds: „Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, muß Mohammed zum Berge gehen.“

Der weiße Handelsmann und der Fabrikant waren für die verschiedenen Nationen die willigen Pioniere, die ihrer Regierung den Weg in das „Reich der Mitte“ bahnten; sie erwarteten sich an allen wichtigen Punkten, ohne in der Auswahl ihrer Mittel zu strupulieren zu sein, allerlei „Rechte“, die sie weidlich auszubeuten wußten.

Nationen an solchen Vorgängen beteiligt gewesen und haben den Chinesen ein Vorrecht nach dem anderen abgerungen: die Chinesen waren, obwohl sie ein riesiges Volk in einem unermesslichen Lande sind, der europäischen „Kultur“ nicht gewachsen...

Mit dem besten Beispiele ging natürlich England, das größte Kolonialreich der Welt, voran. Am „berühmtesten“ in dieser Geschichte der „Zivilisierung“ Chinas ist der Opiumkrieg Englands von 1840 bis 1842. Dadurch wurde China, das sich vom Opiumhandel befreien wollte, gezwungen, seine Häfen für den Opiumhandel zu öffnen.

Im Laufe der Zeit wurde der Handel überall frei und viele Europäer siedelten sich in den Küstenstädten an. Sie waren aber nicht willens, sich den Bewohnern Chinas anzubequemen oder unter ihnen zerstreut zu wohnen, noch viel weniger der chinesischen Gerichtsbarkeit zu unterziehen...

So sehen wir oft von Konzeptionen, Extraterritorialrechten usw. Die Europäer leben, obwohl in China, nicht auf chinesischem, sondern auf „europäischem“ Boden, nicht unter chinesischer Herrschaft, sondern unter der Herrschaft ihrer Heimatregierung. Die Japaner, die sich ja die „Kultur“ des Westens in erstaunlich kurzer Zeit und in wunderbarer vollkommener Weise angeeignet haben, sind den Europäern in der „Zivilisierung“ Chinas an den Fuß nachgefolgt.

Seit Wochen sind die Zeitungen mit Berichten über die Winternisse in China angefüllt. Diese Berichte sind natürlicherweise einseitig, ähnlich wie die Kriegsberichte aus Marokko. Denn die große Nation von China hat keine eigene Stabellinie und keine eigene Nachrichtenagentur. All das liegt in den Händen der Ausländer, gegen die sich der Unwille des chinesischen Volkes gependet hat.

hätte. Von den eigentlichen Ursachen der gegenwärtigen Unordnung bekommt man so viel als nichts zu lesen.

Die entfernteren Ursachen liegen, wie aus dem Obigen erhellt, in der Geschichte weit zurück; sie gehen auch größtenteils auf den Weltkrieg zurück, in den China durch die Alliierten hineingestoßen wurde, um durch die Chinesen etwaige deutsche Interessen desto leichter in die Hand zu bekommen oder zu vernichten.

Shanghai ist die größte Industriestadt Chinas und vor allem der Sitz der fabrikmäßigen Textilindustrie. Dort sind 500.000 chinesische Arbeiter beschäftigt, 150.000 davon arbeiten in der Textilindustrie. Die Betriebe gehören Ausländern, vor allem Japanern und Engländern.

Die Arbeitervereine in Shanghai zu organisieren. Wenn Unionen, die es sich zur Aufgabe machen, für die Arbeiter menschenwürdige Lebensbedingungen zu schaffen, in allen Ländern dem Unternehmertum ein Dorn im Auge sind, so ist ihm schon der bloße Gedanke daran in China, dem Paradies des Großunternehmers, ein wahrer Grauel.

So sehen wir oft von Konzeptionen, Extraterritorialrechten usw. Die Europäer leben, obwohl in China, nicht auf chinesischem, sondern auf „europäischem“ Boden, nicht unter chinesischer Herrschaft, sondern unter der Herrschaft ihrer Heimatregierung.

Zu es seit jener Zeit in keiner Weise zu einer Einigung kam, dehnte sich der Streik immer weiter aus und sprang auch auf andere Industriezweige über, wo der Boden für Unruhen ebenso empfänglich war wie in Shanghai.

An den chinesischen Universitäten hatte sich unter den Studenten schon seit geraumer Zeit eine starke Organisation zur Erkämpfung der nationalen und sozialen Freiheitsrechte gebildet. Diese aktive Bewegung schloß sich den Ausländischen an und ist seitdem deren Führer geworden.

Volke der Fremdenherrschaft zu befreien. Ihr aller Vorr richtet sich, wie das den Verhältnissen entspricht, vor allem gegen die Japaner und Engländer, sowie auch gegen die Franzosen.

Es wird in den Berichten immer wieder darauf hingewiesen, daß das Ganze eine von Russland angestiftete bolschewistische Bewegung sei. Darin liegt jedenfalls ein Körnlein Wahrheit, aber die Hauptwahrheit ist es nicht. Ohne Zweifel macht Sowjet-Rußland, das in der ganzen Welt für seine Ideen rege Propaganda macht, sich die Gelegenheit zunutze, in seinem Nachbarlande China das Feuer der Unzufriedenheit zu schüren.

Die Zeiten haben sich auch für China geändert. Die Chinesen haben von dem Rechte der Selbstbestimmung vernommen, welches unter dem Vortritt Wilson's die Alliierten der Welt verkündeten: die Saat ist an Aufgehen. Ein einziges Zusammenwirken der weißen Völker gegen China, wie es gelegentlich vor dem Kriege veranstaltet wurde, ist auch nicht mehr möglich, da die weißen Völker sich offen oder verdeckt feindselig gegenüberstehen.

Die einzige Hoffnung der auswärtigen Mächte besteht darin, daß China keine starke Zentralregierung hat. Das Land ist in Parteien zerfallen, die alle nach der Herrschaft streben. Aber gegenwärtig hat der Parteihäupter nachgelassen und alle stehen hinter der schwachen Regierung, die teils in Peking, teils in Canton vegetiert.

Wie groß infolge der allgemeinen Unterstützung und des allseitigen Drängens der Welt der chinesischen Regierung gegen die Ausländer geworden ist, erhellt aus den Forderungen, welche ein Vertreter des auswärtigen Amtes nach dem Vernehmlichwerden in Canton überbrachte. Darin wird verlangt: 1) daß die britischen und französischen Konsulate für das Blutvergießen verantwortlich gemacht werden, Abbitte leisten und daß diese Konsulate durch andere ersetzt werden; 2) daß alle auswärtigen Kanonenboote abfahren müssen; 3) daß das Schamane (Präsidentenamt) den Chinesen zurückgegeben werde; 4) daß die Angehörigen der getöteten Chinesen entschädigt werden; 5) daß auch die Seeoffiziere, die an den Kanonen teilnahmen, Abbitte leisten.

Den vernünftigsten Weg schlägt Amerika ein, das in China keine be-

Louis Marin's Rede — ein Grund der Abkühlung zwischen Amerika und Frankreich.

Die im Januar dieses Jahres von Louis Marin in der französischen Kammer gehaltene Rede, von der schon früher berichtet wurde, hatte in Amerika eine kaum beachtete Wirkung.

Im Jahre 1924 hatte der amerikanische Senator Owen in einer großartigen, im Senate gehaltenen Rede nachgewiesen, daß Deutschland nicht der einzig Schuldige am Weltkriege war. Seine Rede machte damals weder im Senate noch im Laude einen nennenswerten Eindruck.

Am 16. Februar brachte er im Senate eine Resolution zur Annahme, deren Zweck es war, die Ver Staaten an der Erfordernis der Kriegsschuld zu interpretieren. Owen's Rede nahm auf Louis Marin's Rede Bezug. Folgende bedeutungsvolle Abfolge sind der Rede des amerikanischen Senators entnommen: „Herr Präsident, ich schlage für den Sitzungsbericht ohne vorherige Berichterstattung einen kurzen Auszug einer Rede des Abgeordneten Louis Marin vor, die dieser in der Deputiertenkammer der französischen Republik am 21. Januar 1925 gehalten hat und die in den Sitzungsberichten der Deputiertenkammer vom 22. Januar 1925 S. 128 ff. gedruckt ist.“

Der Inhalt dieser Rede ist, daß der Weltkrieg ein gemeinsamer Krieg war, zu dem alle Teilnehmer nach Maßgabe ihres Reichthums beitragen mußten, und daß jeder französische Soldat als Beitrag Frankreichs zur gemeinsamen Sache zu betrachten ist, daß Frankreich durch Tod 1.150.000 Soldaten und außerdem 500.000 Verwundete habe, die an Wunden gequälten seien. Jeder dieser Toten sei mindestens 50.000 Francs wert gewesen; Frankreich habe andere, noch schwerere Verluste erlitten, die geschätzt werden müßten, um die Frankreich zukommenden Entschädigungen in einer Generalregelung zu vervollständigen. Die Unterdrückten der französischen Vertreter unter ein Zahlungsvorschreiben für Anleihen der Ver. Staaten schloßen nicht aus, daß Frankreich die Summe aufnehme und bereit sei, auf Grund derselben das dem amerikanischen Schatzkammer gegebene Zahlungsvorschreiben zu annullieren. Die Argumentation spricht für sich selbst, und für den Augenblick müßte ich mich nicht weiter darüber auszulassen und sie nur der Aufmerksamkeit des Senats zu empfehlen.

Sie zeigt indessen die Wichtigkeit der sechs verschiedenen Resolutionen, die ich im Senate eingebracht habe, die ich in Senat eingebracht habe und die nachfolgenden, daß die Kriegsschuld nicht auf Frankreich allein zu verlagern sei, sondern auf alle Teilnehmer. Der amerikanische Senat, der sich für die Abkühlung zwischen Amerika und Frankreich einsetzt, muß die Verantwortung für die Abkühlung auf Frankreich allein zu verlagern.

Die sechs verschiedenen Resolutionen, die ich im Senate eingebracht habe, die ich in Senat eingebracht habe und die nachfolgenden, daß die Kriegsschuld nicht auf Frankreich allein zu verlagern sei, sondern auf alle Teilnehmer. Der amerikanische Senat, der sich für die Abkühlung zwischen Amerika und Frankreich einsetzt, muß die Verantwortung für die Abkühlung auf Frankreich allein zu verlagern.

nisse über die Kriegsschuld auszusagen und indiziert werden sollen, damit wir feststellen können, ob es ein Krieg war oder nicht. Wenn Amerika für diesen Krieg verantwortlich wäre, müßte es bis zum äußersten zum Zahlen veranlaßt werden. Aber die Zeugnisse beweisen, wie ich mit mathematischer Sicherheit und absoluter historischer Glaubwürdigkeit gezeigt habe, daß dieser Krieg gemollt und hervorgerufen worden ist durch die Intrigen von einem Tausend Männer in St. Petersburg, Paris und London, die die auswärtigen Beziehungen dieser Völker zu leiten hatten.

Wenn die Wahrheit bekannt ist, wird es sich zeigen, daß dieser Krieg nicht unter Krieg ausgerufen ist. Zu Unrecht war er eine gigantische Katastrophe, die über die unglücklichen Völker von Frankreich, Rußland und ganz Europa durch die Torheit weniger Führer gebracht worden ist. Das französische Volk hat Verdienste um die Welt, die ich den Herzen bewundere. Aber es wäre sehr unglücklich, wenn die französische Regierung die Schuld zu brechen, ganz oder teilweise, bevor die französische Regierung gebührende Rücksichtnahme für die Rechte anderer unglücklicher Völker außer dem französischen zeigt, die die Opfer dieses Krieges gewesen sind, bevor die französische Regierung willens ist, die meisten Prinzipien internationalen Friedens und Gerechtigkeit durch andere Mittel als militärische Gewalt zu vertreten, und bevor diese Regierung willens ist, den Reichtum des eigenen Landes ebenso hoch wie Großbritanniens und die Ver. Staaten zu steigern, da, so lange Steuern von gleichem Ausmaß fehlen, die Verdienste französischer Staatsmänner nicht überzeugend ist.

Französische Staatsmänner haben Summen von Millionen Dollar für die Bewaffnung, anderer Nationen unter dem Vorwand der Sicherung Frankreichs und mit dem Absichtlichen Zweck der Begründung einer französischen Weltbeherrschung über Europa herbeigeholt. Ich willkürlich den Geist, der der Nation einer gigantischen Lusthölle verurteilt hat, die eine verheerende Bedrohung von dem geworden ist. Wenn dieser Geist andauert, wird er denen Unglück bringen, deren Führer ihn dulden.

Die Welt sollte ihre überflüssigen Waffen ablegen und durch Beendigung des Wettrennens, durch Beförderung des Friedens mit Hilfe des internationalen Schiedsgerichtshofes und des Völkervertrages den Weltkrieg und ein Maximum des Wohlstandes wie der Welt zu erreichen. Unter diesen Bedingungen konnte das Problem der unterentwickelten Nationen leicht gelöst werden. Denn wäre die Welt einig, die Welt zu der entgegenkommendsten und die vorzuziehen, daß die Kriegsschuld nicht auf Frankreich allein zu verlagern sei, sondern auf alle Teilnehmer.

Die sechs verschiedenen Resolutionen, die ich im Senate eingebracht habe, die ich in Senat eingebracht habe und die nachfolgenden, daß die Kriegsschuld nicht auf Frankreich allein zu verlagern sei, sondern auf alle Teilnehmer. Der amerikanische Senat, der sich für die Abkühlung zwischen Amerika und Frankreich einsetzt, muß die Verantwortung für die Abkühlung auf Frankreich allein zu verlagern.

Die sechs verschiedenen Resolutionen, die ich im Senate eingebracht habe, die ich in Senat eingebracht habe und die nachfolgenden, daß die Kriegsschuld nicht auf Frankreich allein zu verlagern sei, sondern auf alle Teilnehmer. Der amerikanische Senat, der sich für die Abkühlung zwischen Amerika und Frankreich einsetzt, muß die Verantwortung für die Abkühlung auf Frankreich allein zu verlagern.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Marienritter

Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Haberer

(Fortsetzung)

Der Abt des Heidenwäldes.

14. Kapitel.

Der Tag des Charakoles war an gebrochen. Die Morgenröte stieg wie ein Gerold des neuen Tages im Osten empor. Schon um Mitternacht hatte der Erzbischof alles vorbereitet, um beim ersten Strahl der Sonne das Oltarfeuer zu entzünden.

Jetzt, beim ersten Schein der Morgenröte, die wie ein milber Aufschimmer in den düsteren Wald fiel, war der Erzbischof bald bei dem Altar. Er trug ein langes weißes Gewand mit roten Säumen, das seine hagere Knochen geformt wie ein Totenhemd umwachte. Die weiße Priesterbinde, deren lange Enden über seinen Rücken fielen, schlang sich um seine Stirne, und ein Kranz von Zweigen der heiligen Mittel ruhte wie eine Krone auf seinem Haupte.

So gekleidet, schreite der Erzbischof seine Gänge aus dem Saal und führte sie zu dem Feuer. Damit sie nicht zerfallen konnte, hatte er ihr einen Stachel in den Mund gesteckt; ihre Hände waren auf dem Altar zusammengebunden. Das arme Mädchen zitterte, und all ihr Jammer, all ihre Angst sprachen aus ihren Augen die von Tränen überwallten. Aber der alte Gegenpriester kannte sein Mittel. Er zwang sie, vor dem steilen Mergelstein zu stehen, und rief dann, die Arme ausbreitend: „Heil dir, hohe Göttin Maria! Sei uns gegönnt, du hohe — hell lodere das Feuer zu dir empor!“

Er entzündete das Feuer, eine hell glommende Flamme. Dann schreite er in die Hände, und auf dieses Zeichen kamen aus dem Därfel hervor sieben verarmte Gestalten, führten einen wilden Tanz mit dem Feuer aus und schrien: „Heil dir, Frau Maria!“

Der Erzbischof begleitete diesen Tanz mit leeren, hohlen Gebetsformeln, verzerrte das Gesicht und schien in Verzweiflung geraten zu sein. Auf die Zuschauer wirkte dieses geistlose Oltarspiel nicht die geringste Wirkung aus. Erst als die Maria Tänzer eine große zottige Holzpuppe herbeiführten, erwachte allmählich ihr Interesse, und sie lachten laut über den drolligen Tadel, der tapend wie ein Hirn daherkam. Die Puppe stielte den Wüter der Nacht einem endlosen Spruch des Erzbischofs wurde, der zottige Holzmann in die Höhe gehoben, hin und her geschwenkt und endlich in das Feuer geworfen. Das war der Höhepunkt des Feuers, und der Erzbischof schien davon aufs höchste betroffen.

Die Leute drängten sich zu dem Feuer, schlugen mit Stämmen auf den brennenden Nadeln los, riefen ihm: „Verwundenen zu und waren im mer neue Scheite in die Glut. Ein solches lachten in kühnen Sprüngen über das Feuer hinwegzugehen, war den Befehl, wenn es ihnen gelang, und verbot, so oft der Sprung unglücklich.

Aber auch dieses Spiel hatten sie bald satt. Da gedachte der Erzbischof, große Wunder zu wirken, damit sie keine und der Götter Macht erkennen sollten. In überschwelligen Worten kündigte er das große Ereignis an. Nun wurden die Leute doch neugierig, und wie ein Fieber kam es über sie. Selbst Frau Verabta und Guel, die heimlich über das Gaukelspiel lachten, waren in fieberhafter Erregung und fragten sich, ob der Erzbischof wirklich das große Wunder der Heilung vollbringen würde. Das traumhafte Los der beiden unglücklichen Frauen war hinlänglich bekannt, und jeder hätte ihnen Heilung gewünscht. Selbst in diesen, vom Heidentum und Aberglauben verklärten Tagen lebte ein Funke von Mitleid für Unglückliche.

Kleides auf Mariellas Bunde, die nicht todtlich war, da der Erzbischof in seiner Verwirrung glücklicherweise schlecht getroffen hatte. Aber das Blut floß noch immer, und Georg fürchtete, Mariella möchte verbluten. „So in Wasser?“ rief er, aber der Erzbischof gab ihm keine Antwort. Da nahm er Mariella auf seine Arme und trug sie zum Ausgang des Saals, wo ihn seine Anspannung erwartete. Mariella wurde auf eine Bahre gelegt, mit Mantels zugehüllt und vorsichtig ins Dorf gebracht, wo sie Pater Fortunatus, der Pfarrer der heiligen Marien im Grabfeld, übernahm. Pater Fortunatus wachte über die Kranke, und ließ Guel, die Mariella wiederzufinden ließ. Georg von Ottern fehrte nach dem Oltar zurück, um mit dem alten Heidenpriester Abrechnung zu halten.

Der Erzbischof war durch das unermessliche Erdbeben des Marienritzes so beunruhigt, daß er seine Stellung gänzlich verlor. Er hing an zu schelten und zu toben und verzweifelte immer wieder, als Georg verstand, was ihm lag. Er ließ er wie ein Wahnsinniger und lieh ihm nach: „Ihr Blut habe ich — und verlohnt wird sie doch.“

Zerföhrt sammelte er den Flein aus dem Saal in ein kleines Steingefäß, und stellte es vor den Götterbildern nieder, damit sich die Salbe abkühle. Bald darauf kamen die ersten Delalente, verneigten sich vor den Götterbildern und legten ihre Gaben nieder: Mehl und Eier, Brot und Fleisch, Nadeln und Nadeln. Der Vogt von Ottern setzte einen Wächter hinter sich her, band ihn an einen Baum und stellte sich dann in den Ring der Delalente. Künftig betradete der Erzbischof die kleine Saat, es fehlten noch viele aus dem Dorfe, und auch die Gaben waren nicht so reichlich wie sonst. Doch hoffte er auf Frau Verabta und Herrn Guel's reichere Gaben.

Endlich kamen auch diese beiden. Das Gesicht des Erzbischofs, als er sah, daß ihre Diener ihm eine Körbe schleppten. Er begrüßte sie herzlich, wies ihnen den Ehrenplatz an und rief dann, die Arme ausbreitend: „Heil dir, hohe Göttin Maria! Sei uns gegönnt, du hohe — hell lodere das Feuer zu dir empor!“

Er entzündete das Feuer, eine hell glommende Flamme. Dann schreite er in die Hände, und auf dieses Zeichen kamen aus dem Därfel hervor sieben verarmte Gestalten, führten einen wilden Tanz mit dem Feuer aus und schrien: „Heil dir, Frau Maria!“

Der Erzbischof begleitete diesen Tanz mit leeren, hohlen Gebetsformeln, verzerrte das Gesicht und schien in Verzweiflung geraten zu sein. Auf die Zuschauer wirkte dieses geistlose Oltarspiel nicht die geringste Wirkung aus. Erst als die Maria Tänzer eine große zottige Holzpuppe herbeiführten, erwachte allmählich ihr Interesse, und sie lachten laut über den drolligen Tadel, der tapend wie ein Hirn daherkam. Die Puppe stielte den Wüter der Nacht einem endlosen Spruch des Erzbischofs wurde, der zottige Holzmann in die Höhe gehoben, hin und her geschwenkt und endlich in das Feuer geworfen. Das war der Höhepunkt des Feuers, und der Erzbischof schien davon aufs höchste betroffen.

Die Leute drängten sich zu dem Feuer, schlugen mit Stämmen auf den brennenden Nadeln los, riefen ihm: „Verwundenen zu und waren im mer neue Scheite in die Glut. Ein solches lachten in kühnen Sprüngen über das Feuer hinwegzugehen, war den Befehl, wenn es ihnen gelang, und verbot, so oft der Sprung unglücklich.

Aber auch dieses Spiel hatten sie bald satt. Da gedachte der Erzbischof, große Wunder zu wirken, damit sie keine und der Götter Macht erkennen sollten. In überschwelligen Worten kündigte er das große Ereignis an. Nun wurden die Leute doch neugierig, und wie ein Fieber kam es über sie. Selbst Frau Verabta und Guel, die heimlich über das Gaukelspiel lachten, waren in fieberhafter Erregung und fragten sich, ob der Erzbischof wirklich das große Wunder der Heilung vollbringen würde. Das traumhafte Los der beiden unglücklichen Frauen war hinlänglich bekannt, und jeder hätte ihnen Heilung gewünscht. Selbst in diesen, vom Heidentum und Aberglauben verklärten Tagen lebte ein Funke von Mitleid für Unglückliche.

Als daher die Kranke und die Blinde in den Kreis des Feuers gebracht wurden, herrschte Totenstille. Pregelotta kannte alle und liebte sie, die Frau des Erzbischofs aber hatten sie seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Sie lag auf einer Bahre und war in weiche Lächer gebüllt. Die nur die Hände und Füße frei ließen. Diese waren gerötet und hoch geschwellen, während das Gesicht eine grauholde Pflanze zeigte, die man bei Kindern findet, die beständig im Tanzen zu leben gesonnen sind. Die Arme der Kranke sahen wie ruhrer. Nur die Augen gingen angstvoll im Kreise umher.

Der Erzbischof ließ umständliche Zeremonien verrichten und verneigte sich und murmelte unverständliche Worte. Dann nahm er endlich den Steinwurf, tauchte den Finger hinein und holte Salbe heraus. Mit zwei roten Beugegarnen strich er über Pregelottas Wunden und rief: „Im Namen der Schwerkinder befehle ich dir, Leber, du Augen und sei gesund.“

In steter Spannung harrten die Zuschauer, und man arschte nicht. Pregelotta war bei der rauhen Behandlung zusammengeknickt, und als der alte Erzbischof die rote Salbe drang, wandelte sie ein Ekel an. Die Salbe war die, welche die stinkende Salbe von den Wunden und ting zu weinen an. Trübsinnig rief der Erzbischof: „Heil euch, ihr Himmlichen!“ Pregelotta weint vor Freude, weil sie lebend gemeldet ist. Schau in die Sonne, Kind!

Pregelotta erhob das Haupt und sagte: „Ich sehe die Sonne nicht! Ich sehe niemand! Es ist Nacht um mich wie immer.“

Da wurde der Erzbischof von Jora erschrocken. Er zerrte das Mädchen zu den Götterbildern und rief: „Nehle die Götter um ihre Hilfe an! Verjähre sie mit Bitten — und wenn die Sonne über unsern Häuptern steht, wirst du lebend sein!“

Pregelotta verlor ihr Gesicht in den Händen, um die Blut ihrer Wangen zu verbergen, und ließ sich zu den Götterbildern schleppen. Auf den Gesichtern der Delalente zeigte sich Enttäuschung, und ein Klüffler ging durch die Reihen: „Sie ist blind geblieben! Er kann sie doch nicht sehen!“

Der Erzbischof hörte es und erkannte daraus, daß er in Verzweiflung stand, sich lächerlich oder verächtlich zu machen. Eine fieberhafte Ureure ergriffte ihn. Das zweite Wunder mußte gelingen, sonst war sein Ansehen — und seine Macht für immer vernichtet.

Aufs neue begann er seine Beschwörungen und Gebete und trat dann zu seinem Weibe. Die Götter hatten ihren Jora über dem Haupt ausgegossen, rief er, nun aber sind sie verlobt und geben dir in ihrem Namen die Gesundheit zurück.“ Er warf die Arme empor und rief: „Heilige Götter Veramos, Pifollos, Petrompos und du, hohe Frau Maria — erbötet mich! In euren Namen und ausgerüstet mit eurer Göttermacht heile ich dieses Weib.“

Er hatte die Sabel zu einer Angel geballt und schob sie seinem Weibe in den Mund. Sie starrte ihn entsetzt an, stieß einen Schrei aus und verstaunte. Ihr Oberkörper bäumte sich auf, ihre Zunge ludte den abscheulichen Sträuel aus dem Munde zu stoßen, aber sobald der Erzbischof ihre Absicht erkannte, war er sich über sie und ließ ihr den Knäuel gewalttätig in den Schlund hinab. Ein Zittern ging durch den fischen Körper. Selbst die gelähmten Arme und Beine zuckten, und das Gesicht färbte sich blaurot.

„Erhebe dich und gebe!“ rief der Erzbischof, als er sah, wie der Widerstand ihrer Junge nachließ. Da schnekte der Oberkörper wie sich einen Augenblick empor, aber im nächsten Instant er langsam zurück — und zwei brechende Augen starrten ins Leere.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Reihen der Zuschauer. Selbst der Erzbischof begann zu zittern. Die Frau rührte sich nicht mehr. Guel trat an die Bahre und sah in die verglasten Augen. „Sie ist tot!“ sagte er, und voll Entsetzen wichen alle vor dem Erzbischof zurück. Dieser taumelte und sank schluchzend neben der Bahre nieder.

Als daher die Kranke und die Blinde in den Kreis des Feuers gebracht wurden, herrschte Totenstille. Pregelotta kannte alle und liebte sie, die Frau des Erzbischofs aber hatten sie seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Sie lag auf einer Bahre und war in weiche Lächer gebüllt. Die nur die Hände und Füße frei ließen. Diese waren gerötet und hoch geschwellen, während das Gesicht eine grauholde Pflanze zeigte, die man bei Kindern findet, die beständig im Tanzen zu leben gesonnen sind. Die Arme der Kranke sahen wie ruhrer. Nur die Augen gingen angstvoll im Kreise umher.

Der Erzbischof ließ umständliche Zeremonien verrichten und verneigte sich und murmelte unverständliche Worte. Dann nahm er endlich den Steinwurf, tauchte den Finger hinein und holte Salbe heraus. Mit zwei roten Beugegarnen strich er über Pregelottas Wunden und rief: „Im Namen der Schwerkinder befehle ich dir, Leber, du Augen und sei gesund.“

In steter Spannung harrten die Zuschauer, und man arschte nicht. Pregelotta war bei der rauhen Behandlung zusammengeknickt, und als der alte Erzbischof die rote Salbe drang, wandelte sie ein Ekel an. Die Salbe war die, welche die stinkende Salbe von den Wunden und ting zu weinen an. Trübsinnig rief der Erzbischof: „Heil euch, ihr Himmlichen!“ Pregelotta weint vor Freude, weil sie lebend gemeldet ist. Schau in die Sonne, Kind!

Pregelotta erhob das Haupt und sagte: „Ich sehe die Sonne nicht! Ich sehe niemand! Es ist Nacht um mich wie immer.“

Da wurde der Erzbischof von Jora erschrocken. Er zerrte das Mädchen zu den Götterbildern und rief: „Nehle die Götter um ihre Hilfe an! Verjähre sie mit Bitten — und wenn die Sonne über unsern Häuptern steht, wirst du lebend sein!“

Pregelotta verlor ihr Gesicht in den Händen, um die Blut ihrer Wangen zu verbergen, und ließ sich zu den Götterbildern schleppen. Auf den Gesichtern der Delalente zeigte sich Enttäuschung, und ein Klüffler ging durch die Reihen: „Sie ist blind geblieben! Er kann sie doch nicht sehen!“

Der Erzbischof hörte es und erkannte daraus, daß er in Verzweiflung stand, sich lächerlich oder verächtlich zu machen. Eine fieberhafte Ureure ergriffte ihn. Das zweite Wunder mußte gelingen, sonst war sein Ansehen — und seine Macht für immer vernichtet.

Aufs neue begann er seine Beschwörungen und Gebete und trat dann zu seinem Weibe. Die Götter hatten ihren Jora über dem Haupt ausgegossen, rief er, nun aber sind sie verlobt und geben dir in ihrem Namen die Gesundheit zurück.“ Er warf die Arme empor und rief: „Heilige Götter Veramos, Pifollos, Petrompos und du, hohe Frau Maria — erbötet mich! In euren Namen und ausgerüstet mit eurer Göttermacht heile ich dieses Weib.“

Er hatte die Sabel zu einer Angel geballt und schob sie seinem Weibe in den Mund. Sie starrte ihn entsetzt an, stieß einen Schrei aus und verstaunte. Ihr Oberkörper bäumte sich auf, ihre Zunge ludte den abscheulichen Sträuel aus dem Munde zu stoßen, aber sobald der Erzbischof ihre Absicht erkannte, war er sich über sie und ließ ihr den Knäuel gewalttätig in den Schlund hinab. Ein Zittern ging durch den fischen Körper. Selbst die gelähmten Arme und Beine zuckten, und das Gesicht färbte sich blaurot.

„Erhebe dich und gebe!“ rief der Erzbischof, als er sah, wie der Widerstand ihrer Junge nachließ. Da schnekte der Oberkörper wie sich einen Augenblick empor, aber im nächsten Instant er langsam zurück — und zwei brechende Augen starrten ins Leere.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Reihen der Zuschauer. Selbst der Erzbischof begann zu zittern. Die Frau rührte sich nicht mehr. Guel trat an die Bahre und sah in die verglasten Augen. „Sie ist tot!“ sagte er, und voll Entsetzen wichen alle vor dem Erzbischof zurück. Dieser taumelte und sank schluchzend neben der Bahre nieder.

In das Todesstöhnen klang mit einmal wie ein Posaunenstoß die Stimme des Marienritzes hinein. Der mit seinen Knappen zurückgekehrt war und mit ihnen die Delalente umgingelt hat. „Erkennt ihr nun den fischen Wahn?“ rief er. „Küge und Trug ist es, was dieser rachedürstende Götterpriester lebet und tut. Ich klage ihn an des Mordes an seiner Gattin und des Nordverlaches an einem Christenmädchen und fordere ihn vor die Schranken des Gerichts.“ Die Gerechtigkeit erhebt das Schwert wider ihn und wird ihn richten! Gold und machtlos aber sind auch die Götter, die ihr Verblendete bisher verehrt habt. Und des zum Thron sturze ich sie von ihrem Thron und übergebe sie dem Feuer. Wenn sie Nacht haben, bin daraus zu retten oder mich zu zerhacken. So mögen sie es tun.“

Als daher die Kranke und die Blinde in den Kreis des Feuers gebracht wurden, herrschte Totenstille. Pregelotta kannte alle und liebte sie, die Frau des Erzbischofs aber hatten sie seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Sie lag auf einer Bahre und war in weiche Lächer gebüllt. Die nur die Hände und Füße frei ließen. Diese waren gerötet und hoch geschwellen, während das Gesicht eine grauholde Pflanze zeigte, die man bei Kindern findet, die beständig im Tanzen zu leben gesonnen sind. Die Arme der Kranke sahen wie ruhrer. Nur die Augen gingen angstvoll im Kreise umher.

Der Erzbischof ließ umständliche Zeremonien verrichten und verneigte sich und murmelte unverständliche Worte. Dann nahm er endlich den Steinwurf, tauchte den Finger hinein und holte Salbe heraus. Mit zwei roten Beugegarnen strich er über Pregelottas Wunden und rief: „Im Namen der Schwerkinder befehle ich dir, Leber, du Augen und sei gesund.“

In steter Spannung harrten die Zuschauer, und man arschte nicht. Pregelotta war bei der rauhen Behandlung zusammengeknickt, und als der alte Erzbischof die rote Salbe drang, wandelte sie ein Ekel an. Die Salbe war die, welche die stinkende Salbe von den Wunden und ting zu weinen an. Trübsinnig rief der Erzbischof: „Heil euch, ihr Himmlichen!“ Pregelotta weint vor Freude, weil sie lebend gemeldet ist. Schau in die Sonne, Kind!

Pregelotta erhob das Haupt und sagte: „Ich sehe die Sonne nicht! Ich sehe niemand! Es ist Nacht um mich wie immer.“

Da wurde der Erzbischof von Jora erschrocken. Er zerrte das Mädchen zu den Götterbildern und rief: „Nehle die Götter um ihre Hilfe an! Verjähre sie mit Bitten — und wenn die Sonne über unsern Häuptern steht, wirst du lebend sein!“

Pregelotta verlor ihr Gesicht in den Händen, um die Blut ihrer Wangen zu verbergen, und ließ sich zu den Götterbildern schleppen. Auf den Gesichtern der Delalente zeigte sich Enttäuschung, und ein Klüffler ging durch die Reihen: „Sie ist blind geblieben! Er kann sie doch nicht sehen!“

Der Erzbischof hörte es und erkannte daraus, daß er in Verzweiflung stand, sich lächerlich oder verächtlich zu machen. Eine fieberhafte Ureure ergriffte ihn. Das zweite Wunder mußte gelingen, sonst war sein Ansehen — und seine Macht für immer vernichtet.

Aufs neue begann er seine Beschwörungen und Gebete und trat dann zu seinem Weibe. Die Götter hatten ihren Jora über dem Haupt ausgegossen, rief er, nun aber sind sie verlobt und geben dir in ihrem Namen die Gesundheit zurück.“ Er warf die Arme empor und rief: „Heilige Götter Veramos, Pifollos, Petrompos und du, hohe Frau Maria — erbötet mich! In euren Namen und ausgerüstet mit eurer Göttermacht heile ich dieses Weib.“

Er hatte die Sabel zu einer Angel geballt und schob sie seinem Weibe in den Mund. Sie starrte ihn entsetzt an, stieß einen Schrei aus und verstaunte. Ihr Oberkörper bäumte sich auf, ihre Zunge ludte den abscheulichen Sträuel aus dem Munde zu stoßen, aber sobald der Erzbischof ihre Absicht erkannte, war er sich über sie und ließ ihr den Knäuel gewalttätig in den Schlund hinab. Ein Zittern ging durch den fischen Körper. Selbst die gelähmten Arme und Beine zuckten, und das Gesicht färbte sich blaurot.

„Erhebe dich und gebe!“ rief der Erzbischof, als er sah, wie der Widerstand ihrer Junge nachließ. Da schnekte der Oberkörper wie sich einen Augenblick empor, aber im nächsten Instant er langsam zurück — und zwei brechende Augen starrten ins Leere.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch die Reihen der Zuschauer. Selbst der Erzbischof begann zu zittern. Die Frau rührte sich nicht mehr. Guel trat an die Bahre und sah in die verglasten Augen. „Sie ist tot!“ sagte er, und voll Entsetzen wichen alle vor dem Erzbischof zurück. Dieser taumelte und sank schluchzend neben der Bahre nieder.

In das Todesstöhnen klang mit einmal wie ein Posaunenstoß die Stimme des Marienritzes hinein. Der mit seinen Knappen zurückgekehrt war und mit ihnen die Delalente umgingelt hat. „Erkennt ihr nun den fischen Wahn?“ rief er. „Küge und Trug ist es, was dieser rachedürstende Götterpriester lebet und tut. Ich klage ihn an des Mordes an seiner Gattin und des Nordverlaches an einem Christenmädchen und fordere ihn vor die Schranken des Gerichts.“ Die Gerechtigkeit erhebt das Schwert wider ihn und wird ihn richten! Gold und machtlos aber sind auch die Götter, die ihr Verblendete bisher verehrt habt. Und des zum Thron sturze ich sie von ihrem Thron und übergebe sie dem Feuer. Wenn sie Nacht haben, bin daraus zu retten oder mich zu zerhacken. So mögen sie es tun.“

und getreue Jünger Christi werden, der sie mit offenen Armen aufnehme und einführe in sein himmlisches Reich. „Kommet alle zum himmlischen Hochzeitsmahle,“ schloß er, „und werdet satt an Jesu Liebe! Liebet ihn, wie er euch geliebt hat, und ihr werdet den Himmel in euch tragen und unfähliche Wonnen genießen. Denn kein Auge hat es gesehen und kein Ohr vernommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“

Wie schön, wie süß und frohlockt das! So ganz anders als die finstern Kaderrie des Heidenpriesters! Man hungerte nicht bei diesen Worten — man wurde satt, und das Herz war voll Freude und voll Frieden. Man war glücklich und fertig — ein neuer, durch Christi Tod und Lehre gebadeter Mensch.

An diesem einen Tage gewann der Priester mehr Seelen als sonst in einem Jahre, und er freute die heiligen Saatkörner voll Freude auf den guten, fruchtbaren Grund! Auch Mariella und Pregelotta befanden sich in der Kirche, mitten unter den Armen und Heimatlosen, die hier schon längst Heimat und ein Asyl des Friedens gefunden hatten.

Mariellas Wunde heilte, und ihre Dank gegen den Marienritter, der ihr das Leben gerettet hatte, war grenzenlos. Pregelotta stand dicht an ihrer Seite, lauschte den Worten des Predigers und hörte mit verklärtem Gesicht auf den Gesang der Knaben, der wie himmlische Musik an ihr Ohr drang. Mit flüsternder Stimme wandte sie sich an Mariella: „Was geschieht jetzt? ... Was tut der Priester? ... Ich sehe einen matten Schimmer in dem vielen Lichtern — was ist das? ... Ist es die liebe Sonne? ... Sprich, Mariella, berichte mir!“

Mariella tat es, und die Blinde zitterte vor freudiger Erregung. „Ach,“ flüsterte sie, „mein ich doch auch all das leben könnte! Das muß ja sein, als ob man in den Himmel hineinblickt! Sag, Mariella, ist auch das Bild der Himmelsheerin in der Kirche?“

„Gewiß, Pregelotta! Die Kirche ist ja der allerliebsten Jungfrau geweiht! Doch über dem Altar thront sie in den Wolken, in blauem Mantel, mit Sternen darauf! Sie trägt eine Krone auf dem lichten Haar und hält den Simeisstab auf dem Arm.“


„Ach, mein Traum, mein Traum!“ seufzte Pregelotta. „Wenn ich sie doch sehen könnte!“

„Vertraue, hoffe und bete!“ Da kniete Pregelotta nieder, hob die glanzlosen Augen zum Himmel und flehte aus Herzensgrund um Hilfe und Heilung. Noch während sie kniete, erklang es hell und freudig, wie eine frohe Hofhaft:

„Christ ist erstanden Von Todesbanden! Singt Halleluja!“

Die Turmglocken klangen, die Glocklein der Altardienner erklangen, der Weihrauch stieg in weißen Wölkchen empor — alles atmete Freude und Jubel, Glück und Frieden, und alle fühlten es, daß dieser Jubeltag auch ein Siegestag war. Strahlen glänzend stieg das Kreuz, das Banner des Friedens, über der verunkelten Götterwelt empor, und der auferstandene Heiland, der König des Himmels und der Erde, nahm Besitz von diesem Lande und von den Menschen, die es bewohnten. Für sie bedeutete das hohe Osterfest eine Befreiung aus

Fortsetzung auf Seite 7.



NGL
NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen!

Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld: Ueberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

Generalagent für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephone J 6083 WINNIPEG, Man.
F. J. HAUSER, Vertreter für den Humboldt-Distrikt, Humboldt, Saal.

Nr. 22
Mit einem
man mehr
Tonne voll
deutsches
res weiß da
selbst aus
Sonig laugt
lehr lehrre
denn sie deu
mit Milde
ersteren Ja
verleihen da
etwas erre
dem Effic zu
und daß mo
dem äußeren
nichts für w
man nicht n
diesen Gedau
sich, als w
geladete zu
welche in de
denen Wege
davon war
streicher, d
Trunke erge
zogen und e
gefühlt hatt
bare Krankh
nem Hospita
er noch mehr
von sechsün
Vor dem T
bund“ seine
erfuhr man
der aus der
senen gewor
brave, rech
die ihn, als
zogen und n
entlassen mo
in die Refre
meck und fr
Junge die G
pals und er
seine Nechru
... ihm „Gr
wären, die i
Weld zu off
verschaffen.
miterband a
eines Tages
seines Refre
einmal auf
des öftern
Kaufmann
den Schuldi
nahm und
Pitten und
mehr an fra
greifen, aus
niedergerich
Junge auf d
um diesen e
sie um Ver
Besserung z
zeifergeant
den des Sta
stählen unte
selbe erach
den Täter z
richte vorge
wurde d
Gefängnis
die Strafe
mat, weil er
wen konnte,
zuehren.
Abwege um
der, der k
trinken la
geffen. M
Aushebung
körperlich
untergekom
für tauglich
wurde er z
Seimat bef
nur das G
Gram geste
wanderte n
Landstraße
frant und
haus und v
die er gen
und im Ge
Leben ende

Zwei Lebensgeschichten.

Von P. Saquet.

Mit einem Löffel voll Honig fängt man mehr Fliegen, als wie mit einer Tonne voll Essig, sagt uns ein deutsches Sprichwort, und ein anderes weist darauf hin, daß die Biene selbst aus den Blüten der Disteln Honig saugt. Beide Ausprüche sind sehr lehrreich und beherzigenswert; denn sie deuten an, daß man einmal mit Milde und Güte, die man im ersten Falle unter dem Honig zu verstehen hat, durchweg viel eher etwas erreicht als wie mit anderen, dem Essig zu vergleichenden Mitteln, und daß man weiterhin nicht nach dem äußeren Schein urteilen und nichts für wertlos ansehen soll, was man nicht näher geprüft hat. Mit diesen Gedanken beschäftigten wir uns, als wir unlängst die Lebensgeschichte zweier Menschen hörten, welche in der Welt auf sehr verschiedenen Wegen wandelten. Der eine davon war ein sogenannter Landstreicher, der arbeitssüchtigen, dem Trunke ergeben, bettelnd umhergezogen und ein erbärmliches Dasein geführt hatte, bis ihm eine unheilbare Krankheit die Aufnahme in einem Hospital verschaffte, in welchem er nach mehrtägiger Pflege im Alter von sechsundzwanzig Jahren starb. Vor dem Tode ergählte der „Baga-bund“ seine Lebensgeschichte, und so erfährt man denn, wie er zu einem der aus der Gesellschaft Ausgeschlossenen geworden. Seine Eltern waren brave, rechtschaffene Bürgerleute, die ihn, als ihrem einzigen, gut erzogen und nachdem er aus der Schule entlassen war, zu einem Kaufmann in die Lehre gaben. Antellig, gewandt und fleißig, erwarb sich der Junge die Sympathie seines Prinzipals und er würde im Leben gewiß seine Rechnung gefunden haben, wenn ihm „Freunde“ fern geblieben wären, die ihn dazu verleiteten, sich Geld zu allerlei Vergnügungen zu verschaffen. Längere Zeit hindurch widerstand er der Verführung, aber eines Tages griff er in die Taschentücher seines Lehrherrn, und nachdem das einmal gut gegangen, tat er dasselbe des öftern und so lange, bis der Kaufmann die Diebstähle entdeckte, den Schuldigen scharf ins Gebet nahm und ihn dann, trotz seiner Bitten und der Versicherung, sich nie mehr an fremdem Eigentum zu vergreifen, aus dem Hause wies. Wollig niedergeschmettert, begab sich der Junge auf den Weg zu seinen Eltern, um diesen ein Geständnis abzulegen, sie um Verzeihung zu bitten und Besserung zu geloben, aber ein Polizeibeamter war von dem Dienstmädchen des Kaufmanns von dem Diebstahl unterrichtet worden und derselbe ergriffte es für seine Pflicht, den Täter zu verhaften und dem Gerichte vorzuführen. Nicht lange nachher wurde der Junge zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er verbüßte die Strafe und verließ die Heimath, weil er es nicht über sich gewinnen konnte, zu seinen Eltern zurückzukehren. Von da an geriet er auf Abwege und wurde zum Landstreichler, der bettelte und Branntwein trinken lernte, um sein Leid zu ver-gessen. Als er sich zur Rekruten-Aushebung stellen mußte, war er körperlich und geistig schon so her-untergekommen, daß man ihn nicht für tauglich erklären konnte. Darauf wurde er zwangsweise nach seiner Heimath befördert, aber dort fand er nur das Grab seiner inzwischen aus Gram gestorbenen Eltern und er wanderte wieder hinaus auf die Landstraße, bettelte und trank, und trank und bettelte, kam ins Arbeits-haus und von neuem in die Freiheit, die er genoss, bis er zusammenbrach und im Hospital sein vergiftetes Leben endete.

Eltern manchen Kummer und manche schlaflose Nacht bereite. Das Urteil der Welt ging dahin, daß aus dem sauberen Bürglichen nichts werden würde, als ein schlechter Patron, der wahrlich im Zucht-haus ende. Dieses Verdikt schmerzte die Mutter und trübte den Vater des „Hoff-mungsvollen“, aber die Eltern gaben ihn nicht verloren, und besonders die Mutter ließ sich den zuverlässigsten Glauben nicht nehmen, daß es schließlich doch gelingen werde, den Jungen auf den rechten Weg zu bringen. Sie tat das Jährige, um dieses Ziel zu erreichen, und rettete ihren Sohn eines Tages vor dem Strafgerichte. Das ging dem bis dahin Unverbesserlichen zu Herzen, er sogte den Entschluß, ein anderer zu werden, und gelobte das auch seiner Mutter, die ihn mit ihrem Segen in die Fremde ziehen ließ. Dann verfloßen mehrere Jahre und während dieser Zeit hielt der von der Heimat Ferne das der Mutter gegebene Wort. Er arbeitete fleißig und erwarb sich Achtung und Ansehen zur Freude seiner Eltern. Dann stieg er mehr und mehr empor, und als er endlich zu längerem Aufenthalte ins Vaterhaus zurückkehrte, war aus dem ehemaligen Lini-nichtgut ein Mann geworden, der seinem Heimatorte zur Ehre ge-reichte. Der Mutter aber sagte er in stiller Bescheidenheit: „Was wäre ich wohl jetzt, wenn du mich damals nicht gerettet hättest?“

Zwei Lebensgeschichten, die zum Nachdenken anspornen und aus denen man inhaltschwere Lehren für das Leben ziehen kann.

Der mexikanische Zwischenfall.

Ganz plötzlich bildete sich in den Beziehungen der Ver. Staaten zu Mexiko eine Situation heraus, die, wenn nicht als kritisch, so doch als gespannt bezeichnet werden muß. In den letzten Tagen der vorigen Woche hatte Staatssekretär Kellogg eine Reihe von Konferenzen mit dem amerikanischen Botschafter in Mexiko, James H. Sheffield. Das Resultat dieser Konferenzen war eine offizielle Erklärung des Staatssekretärs, auf die Präsident Calles von Mexiko eine scharfe Erwiderung veröffentlichte. In seiner Erklärung bezog sich der Staatssekretär auf die Verhandlungen über die Entschädigungsansprüche amerikanischer Bürger, die während der langen Revolutionsperiode in Mexiko an Leib und Leben oder an ihrem Eigentum Schaden nahmen. Der Staatssekretär erklärte: „Wir glauben, daß die mexikanische Regierung den Wunsch hat, die diesbezüglichen Verträge auszuführen und die Amerikaner für das verlorene Eigentum zu entschädigen.“ Wenn die Regierung das glaubt, so sollte sie eigentlich zufrieden sein. Aber Herr Kellogg ist doch nicht ganz zufrieden.

In anderer Stelle sagte er nämlich: „Unser Beziehungen zur mexikanischen Regierung sind freundschaftlich, aber trotzdem ist die Lage nicht ganz befriedigend. Wir erwarten und hoffen von der mexikanischen Regierung, daß sie das ungelöste fortan-nommene Eigentum zurückgibt und die amerikanischen Bürger entschädigt.“ Daraus läßt sich erleben, daß die Erklärung des Staatssekretärs nicht ganz klar und ziemlich widerspruchsvoll ist. Sodann wies Herr Kellogg darauf hin, daß wieder Gerüchte über eine bevorstehende Revolution in Mexiko im Umlaufe wären.

Der Staatssekretär betonte, daß die Ver. Staaten die konstitutionell bestehende Regierung in Mexiko unterstützen werden, solange diese das Leben und Eigentum der Amerikaner schützt und ihren internationalen Verpflichtungen nachkommt. Auch dieser Worte Sinn ist dunkel. Man kann nur hoffen, daß der Staatssekretär nicht meinte, was er sagte. Denn die Ver. Staaten haben gar keine Verantwortung, im Falle einer Revolution in Mexiko die eine Partei gegen die andere zu unterstützen. Die Ver. Staaten haben nichts anderes zu tun, als strikte Neutralität zu üben, niemand zu Liebe und niemand zu Leid; denn so verlangt es das Völkerrecht, die Tradition und der gesunde Menschenverstand.

Gegen diese unklaren, widerspruchsvollen und unbedeutenden Äußerungen in der Erklärung des Staatssekretärs erhob Präsident Calles scharfen Einspruch. Er entschied, aber wies Calles die Behauptung

Kelloggs zurück, daß die mexikanische Regierung jetzt vor der Welt ihre Existenzberechtigung nachzuweisen habe. Das Oberhaupt der Nachbarrepublik bezeichnete diese Behauptung als eine Beleidigung, und wenn sie überhaupt einen Sinn hat, kann sie gar nicht anders aufgefaßt werden. Natürlich verwarf der Staatssekretär momentan, daß Mexiko streng genommen ein souveränes Land ist. Er hielt ihm deshalb eine Strafpredigt, die seinen schulmeisterlichen Talenten alle Ehre machte, seinen diplomatischen weniger.

In der Erklärung des Staatssekretärs fand sich wirklich manches, das beanstandet werden kann. Trotzdem war es von Präsident Calles nicht nötig, in so herausforderndem Tone auf diese Erklärung zu antworten. Es kam schon wiederholt vor, daß

Krause Lehren eines Arbeiterführers.

Präsident der A. F. of L. widerstrebt dem Verbote, die Lehren des Evolutionismus zu verbreiten.

Seine Stellung nicht ohne Einfluß auf die organisierte Arbeiterschaft.

Der Nachfolger des verstorbenen Samuel Gompers als Präsident der American Federation of Labor hat sich nun im Verbandsorgan „American Federationist“ über die Freiheit in Erziehungswesen ausgesprochen. Was er da sagt, beweist so recht, mit welcher verschwommenen Ideen die Massen heute gefüttert werden.

Mr. William Green leitet seine Äußerungen mit dem Ausspruch ein: „Die Wahrheit wird euch frei machen.“ Ohne diese Worte auf ihre wahre Bedeutung hin zu prüfen, stellt er die Frage: „Wenn wir nun den Kanal, durch den Wahrheiten fließen mögen (man beachte diese Worte), eindämmen, wie sollten wir frei bleiben?“ Green ist daher durch aus da gegen, daß es verboten sein soll, die Lehren des Evolutionismus in den Volksschulen vorzutragen. Er behauptet, zu verbieten, die Evolutionslehre vorzutragen, heiße die Fortschritt verbieten! Was natürlich zweierlei ist. Der Jesuit Böhmann beschäftigt sich höchst eingehend mit der Evolutionslehre; es fällt ihm jedoch nicht ein, bloße Annahmen, die so leicht als Ergebnisse der Forschung aufgestellt werden können, als „wissenschaftliche Wahrheiten“ zu lehren, sich für ein höher entwickeltes Tier zu betrachten. Wo das geschieht, werden Gott, Moral, Religion nicht nur in Frage gezogen, sondern geradezu ausgeschaltet. Der Mensch, der weder eine unsterbliche Seele noch einen freien Willen besitzt, wird von rein natürlich-mechanischen Kräften einem Ziele zugezogen, von dem er nichts weiß, und sein Dasein verliert daher jeden vernünftigen Zweck.

Mr. Green bleibt seinem Liberalismus wenigstens insoweit treu, daß er das Recht der Privat- und Pfarrschulen nicht angetastet sehen will. Man merkt es seinen Ausführungen jedoch an, daß er die Public Schools bei weitem bevorzugt. Er nennt die „die Mittel, die unser demokratisches Experiment aufrecht erhalten“. Nun sagt aber alles, daß unser Erziehungs-system verlagert hat. Und dieses Erziehungs-system ist eben doch wesentlich jenes, das Mr. Green im Sinne hat. Die öffentliche Schule und ihr Einfluß ist übermächtig. Professor

Cooper, vom Teachers College der Universität Columbia, erklärt in seinem jüngst erschienenen Buche: „What Ails Our Youth“, die Religion sei von der staatlichen Erziehung in die Ecke gedrückt worden. Der Präsident der A. F. of L. aber will der Staats-Schule die weitreichende Freiheit eingeräumt sehen; denn, so erklärt er, „jede Beschränkung, die man dem Lehren in diesen Schulen auferlegt, zeigt sich zum Schluß in dem beschränkten Bewußtsein der Intoleranz und der verminderten Fähigkeit unseres ganzen Volkes.“ Ueber den Preis, den das selbe Volk zum Schluß dafür bezahlen muß, daß es mit allen möglichen vom Tage geborenen und von ihm verworfenen Theorien gefüttert wird, schweigt Präsident Green. Dabei soll te ihm jedoch der Umstand zu denken geben, daß es, seiner eigenen Ansicht nach, überhaupt keine fertige, sich stehende Wahrheit gibt. Er sagt nämlich: „Die Geschichte der wissenschaftlichen Kenntnisse besteht in dem Abwerfen alter Theorien und deren Er-jetzt mit Angaben, die neue Unter-

suchungen und Erfahrungen darstellen.“ Wenn daher,“ folgert Green, „unsere Theorie der Evolution ver-kehrt ist, so wird uneingeschränktes Denken die notwendigen Henderson ergeben.“ Was so viel heißt als: „Wenn du nicht sicher bist, ob ein weiches Pulver Zucker oder Arsenik ist, so es, und du wirst auf solche Weise erfahren, woran du bist.“ Das „uneingeschränktes Denken“ immer tiefer in Irrtum zu führen vermag scheint Mr. Green nicht zu ahnen.

Mr. Green will seine Leser glauben machen, daß diese unvollkommene Methode zur Wahrheit führt. Erst die denkende Männer der Wissenschaft werden nicht gerade erbaunt davon sein, daß er auf solche Behauptungen hin zu dem Schluß kommt: „Wissen-schaftler, nicht Dogmatiker, werden uns den Weg des Fortschrittes weisen, der das Suchen nach Wahrheit ist.“ Was am Ende nur eine Variation des Gedankens ist, den der römische Statthalter in Gegenwart der Einigen Wahrheit aussprach, als er den Zweifel ausdrückte: „Was ist Wahrheit!“ Zudem verwechelt der Präsident der A. F. of L. und auch das ist charakteristisch für den Geist der Moderne, das Fortschreiten nach den inneren durch die Erlebnisse verdankten Erkenntnis verborgen gebliebenen Geheimnissen der Natur und der Anwendung der ihr innewohnenden Kräfte, mit philosophischen Wahrheiten, dem Fortschreiten über die unabänderlichen Gesetze des Naturrechts und die geschriebene Religion.

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Denkfehler nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Verhängnisse man daraus schöpfen muß, beweist der Schlußsatz des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgehend ist, auszuschließen.“

„Hinc illae lacrimae!“ das heißt auf Deutsch: „da haben wir den Teufel!“ ist man versucht auszurufen. Zum Schluß entpuppt sich der Präsident der A. F. of L. als Fortkämpfer der evolutionistisch gerichteten Gesellschaftslehre mit allen ihren Fähigkeiten, von solchen Voraussetzungen ausgehenden Schlüssen! Jenen von uns beanstandeten Schlußsatz könnte auch ein Sozialist geschrieben haben.

Christie Bros' Laundry, Saskatoon

Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser. Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Bugmaschinen • DeLAVAL Nahm-Extraktoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerbinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Kerner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Mein lieber Sohn! Ich schide dir die gewünschte Botschaft. Die Knöpfe habe ich abgetrennt, um das Gewicht zu vermindern.

P. S. Die Knöpfe stecken in der oberen Westentasche.

Dann allerdings.

„Ich könnte ohne Kinder nicht leben.“

„Saben Sie eine große Familie?“

„Nein, ich bin Kinderarzt.“

Humboldt, Sast.

R. H. MACKENZIE
Rechtsanwalt, Sachverwalter
Öffentlicher Notar
Humboldt, Sast.
Office Railway Bldg. - Telephone 42

FRANK H. BENGE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
HUMBOLDT, SASK.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
Öffentlicher Notar
P. O. Box 40 - Humboldt, Sast.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington Hotel.
Telephone 154. - Humboldt, Sast.

J. R. McMillan
Dr. of Chiropractic
PALMER SCHOOL GRADUATE
Sprechstunden: 10-12, 2-6, 7-8. Office: Ober
Royal Candy Kitchen.
Main Street - HUMBOLDT.

E. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 - Telephone 19
Watson, Sast.

Dr. Garnet Coburn
Zahnarzt
Telephone 35 - Watson

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B. A. M. D. C. M.
Arzt und Zahnarzt
Telephone 50
Madison, Sast.

E. G. Small
Augenheilkundiger - Optiker
Melville, Sast.
Sprechzimmer: 10-12, 2-6, 7-8. Office: Ober
Royal Candy Kitchen.

W. W. MacGhee
Chiropractor
Notarischer Weg zur Geländekarte für
den nördlichen Teil von Saskatchewan.
North Battleford, Sast.

Augen untersucht, Gläser angepaßt
W. Louis Lidster
Augenarzt und Optiker
King St. - North Battleford, Sast.
Telephone 471. - P. O. Box 576.

Christie Bros' Laundry, Saskatoon

Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser. Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Bugmaschinen • DeLAVAL Nahm-Extraktoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerbinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Kerner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Mein lieber Sohn! Ich schide dir die gewünschte Botschaft. Die Knöpfe habe ich abgetrennt, um das Gewicht zu vermindern.

P. S. Die Knöpfe stecken in der oberen Westentasche.

Humboldt, Sast.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Keylock Block - Humboldt, Sast.

Dr. E. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillips Block, Mainstr.
Tel. in Humboldt, Sast.

Dr. G. S. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Humboldt Hotel
Telephone Nr. 101
Humboldt, Sast.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sast.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse - Humboldt, Sast.
Portraits, Gruppen, Vergroßern,
Prämierte Kodak Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUNSTER

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Fox
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor
Arzt, Sachwalter und Notar.
Geld zu verleihen.
Telephone 55. - Kerrobert, Sast.

E. M. HALL, LL. B.
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
Wadena, Sask.

Expert-Uhr-Reparatur
Sendet Eure Uhren und Schmuckstücke zur Reparatur an
Thompson's Jeweler, Melville, Sask.

ELITE CLEANERS FURRIERS
Reinigung aller Stoffe (reine) \$5.00
Schaffpolsterarbeiten überzogen \$1.00
Auswärtigen Aufträgen wird volle Auf-
merksamkeit geschenkt. Arbeit garan-
tiert. 225 23. St. E. Phone 5393.
Saskatoon, Sask.

Die Falsche
der letzten Ausbreitung unserer
beiden Väter gibt jedem Inzidenten
das beruhigende Bewußtsein eines
sicheren Erfolges.

Christie Bros' Laundry, Saskatoon

Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser. Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Bugmaschinen • DeLAVAL Nahm-Extraktoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerbinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Kerner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Mein lieber Sohn! Ich schide dir die gewünschte Botschaft. Die Knöpfe habe ich abgetrennt, um das Gewicht zu vermindern.

mit dem Himmlischen vereinigt, un-
schuldigem Ehemann mit Frömmigkeit
verbindet, kann nur eine von Reli-
gionen in echt christlichem Geiste ge-
leitete katholische Pfarrschule bieten.
Die Halle war bei beiden Aufführun-
gen bis zum letzten Blage gefüllt.

Aus Canada.

Salvador, Sasl. Hier schlug
der Blitz in den North Star Elevator,
der gänzlich niederbrannte. Zum
Glück war kein Getreide mehr im
Elevator.

Regina, Sasl. Ein 13jähriger
Sohn des Farmers Widge-
Widge, beim Baden, obwohl vier Be-
gleiter gegenwärtig waren, von dem
Aber feiner schwimmen konnte.
Zwei derselben trieben sich im fichten-
Wasser herum, die anderen zwei wa-
ren in einem Ruderboote in der
Mitte des Sees. Nikolaus bekam
Krämpfe und wurde hilflos. Als das
Boot herankam, war er bereits tot.

Calgary, Alta. Hier baute für
10 Minuten ein schwerer Hagel, der
Tausende von Fensterscheiben, beson-
ders in den Treibhäusern, zertrüm-
merte und auch sonst manchen Schaden
anrichtete. Der Hagel war etwa
6 Meilen breit und 25 Meilen lang.
Hoffentlich wird das niedergefallene
Getreide noch Zeit haben, sich zu
erholen.

Vancouver, B. C. Ein Feuer-
wächter namens D. S. Clark wurde
das Opfer seiner Pflicht. Er rettete
bei einem Waldbrande Frauen und
Kinder, die sich in einem Holzlager
nahe bei Prince Rupert befanden,
und brachte sie auf einen Dampfer.
Er ging noch einmal zurück, um nach-
zusehen, ob alle gerettet seien. Dabei
wurde er selbst von den Flammen
ergriffen und verbrannte.

Rooschorn, Man. In dieser
Gegend hat es viel zu viel geregnet,
so daß die Wiesen in Seen und die
Felder in Morastseen verwandelt
sind. Man rechnet, daß fast 10 Pro-
zent der Saat verloren ist; manche
Felder konnten wegen des vielen
Wassers nicht eingetät werden; die
Kartoffeln sind vielfach im Grunde
verfault.

Souris, Man. Zwischen Souris
und Brandon explodierte der
Kessel einer Traktorfmaschine und
die Maschine wurde gänzlich zerstört.
Lokomotivführer und Heizer wurden
durch den ausströmenden Dampf
schlimm verbrüht, erlitten aber sonst
keine gefährlichen Verletzungen.

North Bay, Ont. Eine Bärin
hatte sich in einem verlassenen Hause
heimlich gemacht und dort zwei
Junge zur Welt gebracht. Ein Far-
mer, der keine Ahnung von der Ge-
genwart des Tieres hatte, betrat das
Haus und kam in die Nähe der
Jungen. Da fürzte sich die Bärin
mutter auf ihn und riß ihn in
Stücke.

Ottawa, Ont. Am Samstag,
den 27. Juni, wurde das canadische
Parlament vertagt.

Ottawa, Ont. Seit dem 30.
Juni ist die Bestimmung aufgehoben,
daß Stempelmarken auf Cheques,
Postanweisungen usw. von \$5.00 und
weniger angebracht werden müssen.
Man braucht nun für Postanweisu-
ngen, Postal Notes, Cheques, Er-
scheinungen, Cheques für Rei-
sende usw. nur die gewöhnlichen Ge-
bühren zu bezahlen. Man braucht
keine Stempelmarken mehr aufzu-
kleben.

Halifax, N. S. In den kürz-
lichen Wahlen erlitt die liberale Re-
gierung, die für 13 Jahre am Ruder
gewesen war, eine vernichtende Nie-
derlage. Sie rettete sich nur durch
Eile, während ihrer Gegner, den
Konserverativen, die große Mehrzahl
der Stimmgeber, Gewiß gibt es der
Ursachen viele, welche für diesen
gründlichen Umsturz verantwortlich
sind. Eine der kräftigsten ist aber
jedenfalls die Ohnmacht und Untätig-
keit der Regierung gewesen, womit
sie den industriellen Kämpfen zwi-
schen den Grundbesitzern und den
Bergbauarbeitern zugehört hat, die
nun schon ein halbes Jahr vor sich
gehen. Und noch ist kein Ende abzu-
sehen.

W. C. Casey, General Agent
264 Main St. Winnipeg, Man.

Vereinigte Staaten

Gloucester, Mass. Der briti-
sche Dampfer Lusitania stieß in
einem dichten Nebel auf das Fisher-
boat Reg und versenkte es. Der Kap-
tän des Schoners und 13 Mitglie-
der der Mannschaft ertranken, bloß
ein Mann konnte gerettet werden.

Chicago, Ill. Zwischen New
York und Chicago ist jetzt der nächst-
liche Flugpostdienst eingerichtet. In
der Nacht vom 1. auf den 2. Juli
ging das erste Flugschiff nach Chicago.
Es verließ Cleveland, Ohio, um
1/4 Uhr und erreichte Chicago um
6.10 Uhr morgens. Die ganze Reise
nahm 8 1/2 Stunden in Anspruch, auf
dem ganzen Wege war harter West-
wind zu überwinden. Die Postladung
kam sofort nach der Ankunft für die
Vormittagsablieferung in das Post-
amt.

Chicago, Ill. Als im vergan-
genen Jahre die zwei Millionäre
John D. Rockefeller und Richard
L. Driehaus wegen Entführung und Ab-
schlachtung eines Jungen vor Gericht
standen, nahmen die Verhandlungen
Wochen in Anspruch. Jetzt wurden
sie wegen ihrer Jugend, statt zum
Galgen, zu lebenslänglicher Zucht-
hausstrafe verurteilt. Aber ameri-
kanische Justiz ist nicht immer so
langsam. Der Regier McGowan, der
im gleichen Alter mit jenen beiden
steht, erkrankte vor zwei Monaten
einen Nachtwächter. Die Geschworenen
brauchten nur 20 Minuten, er wurde
zum Galgen verurteilt. Sie müssen
den Fall Leopold-Loeb ganz ver-
gessen haben. Der Regier aber darf
eigentlich froh sein, daß er nicht gleich
gehängt wurde.

Chicago, Ill. Als im vergan-
genen Jahre die zwei Millionäre
John D. Rockefeller und Richard
L. Driehaus wegen Entführung und Ab-
schlachtung eines Jungen vor Gericht
standen, nahmen die Verhandlungen
Wochen in Anspruch. Jetzt wurden
sie wegen ihrer Jugend, statt zum
Galgen, zu lebenslänglicher Zucht-
hausstrafe verurteilt. Aber ameri-
kanische Justiz ist nicht immer so
langsam. Der Regier McGowan, der
im gleichen Alter mit jenen beiden
steht, erkrankte vor zwei Monaten
einen Nachtwächter. Die Geschworenen
brauchten nur 20 Minuten, er wurde
zum Galgen verurteilt. Sie müssen
den Fall Leopold-Loeb ganz ver-
gessen haben. Der Regier aber darf
eigentlich froh sein, daß er nicht gleich
gehängt wurde.

Hers-Jesu Freiwille.

Bisher eingegangen	\$3061.68
Henry Boshkosty	1.
Janaž Bedtold	5.
Ungenannt aus Minnesota	5.
Leherin in Leosfeld	20.
Stollekte in der St. Anthonis	
Kirche von Humboldt am er- sten Freitag	8.
Gesamt	\$3103.68

Vergelt's Gott!

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 8. Juli 1925

Weizen	Nr. 1	Northen	1.37	1.58
	Nr. 2	"	1.34	"
	Nr. 3	"	1.29	"
	Nr. 4	"	1.18	"
	Nr. 5	"	.96	"
	Nr. 6	"	.76	"
	Futter	"	.58	"
	Nr. 1 Rejected	"	1.21	"
	Nr. 2	"	1.17	"
	Nr. 3	"	1.11	"
Hafer	Nr. 2 E. W.	"	44	55
	Nr. 3 E. W.	"	40	"
	Nr. 1 Futter	"	36	"
	Nr. 2 Futter	"	23	"
	Rejected	"	28	"
Gerste	Nr. 3 CW	"	70	82
	Nr. 4 CW	"	65	"
	Rejected	"	61	"
	Futter	"	58	"



CANADIAN PACIFIC

Wenn Sie beabsichtigen,
Ihre Verwandten aus der
alten Heimat nach Canada
zu bringen, wird es sich lohnen,
wenn Sie prepaid Tickets von der

CANADIAN PACIFIC LINE
laufen. Tadellos zu niedrigsten Preisen
von Hamburg, Wien, Moskau,
Bukarest, Warschau und
anderen europäischen Städten in
Canada.

Wir geben kostenfrei "Landing
Permits" für Einwanderer von der
canadischen Regierung.
Schnelle und sichere Beförderung,
ausgezeichnete Dienst, angenehme
Reise.
Für Rat und Beistand wende
man sich an unseren nächsten Agent
oder man schreibe in der eigenen
Sprache an

W. C. Casey, General Agent
264 Main St. Winnipeg, Man.

Sichere Genesung aller Kranken
durch die Anwendung von
Granthematisch, Heilmittel
Einzig allein echt zu haben von **John Linden**,
Spezial-Arzt und alleiniger Repräsentant des
einzig echten reinen granthematisch Heilmittels.
Office und Versand:
3444 Memphis Ave., S. W.,
Cleveland, Ohio, Brooklyn Station.
Lester Box 456.
Man über die vorzüglichen u. heilsamen Eigenschaften

**Dr. A. H. Campbell
Dr. J. H. Alexander**

Spezialisten
für Augen, Ohren, Nase und Hals.
(Augenprüfung und Gläserlieferung.)
409 Canada Bldg., Saskatoon
geben hiermit bekannt, daß sie in
Humboldt
ihre Praxis ausüben werden und
zwar jeden Mittwoch vor dem zweiten
Samstag jeden Monats.
Sprechstunden: 10-12 und 2-6
im Windsor-Hotel, 2. Türe.

**Dr. Caldwell aus Winnipeg
Zahnarzt**

wird an folgenden Orten anwesend sein:
St. Gregor, Dienstag, 14. Juli.
Amahem Mittwoch nachmittags,
15. Juli.
Pilger Donnerstag vormittags,
16. Juli.
Middle Lake, Donnerstag nach-
mittags, 16. Juli.
Cudworth Freitag, 17. Juli.
Wakaw Samstag, 18. Juli.
Arbeiten sofort erledigt. — Man beachte folgende Zeiten

Vorschlag zur Wahl.
Wauer: Diesen Schien kannst du
noch verändern, Peter: dann hör's
aber auf! — Student (gemühtlich):
„Ra, ein kleines Schwein! kommt
du schon noch zulegen, Vater!“

**Gemeinde-Banquet
in Engelfeld am 26. Juli
und in St. Gregor am 2. August.**

Allerhand schöne Unterhaltungen zum Seit-
vertreib — gute Kost für die Hungerigen — freier
Trunk gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte
für die Durstigen — außerdem noch vieles andere.
Die Musikkapelle sorgt für den rechten Ton.
Alle sind willkommen. Die Komitees.

**Die beste Methode
um Farmprodukte abzusetzen
ist durch Ko-operation.**

In einem Artikel über die Organisation des canadischen Weizen
Pools sagt der "Northwestern Miller", das Hauptorgan
der nordamerikanischen Mühlenindustrie:
„Sie haben jetzt ihr Problem richtig angepaßt“.
„Die Einführung von Geschäftsmethoden bei der
Vermarktung des Weizens ist ein Schritt, den alle
willkommen heißen.“
Zeichnen Sie einen Kontrakt
Jeder, der einen Kontrakt für Weizen oder Coarse Grains unter-
zeichnet, hilft mit, diesen Schritt vollständiger zu machen.
The Saskatchewan Wheat Pool
Sherwood Bldg. Regina, Sask.

Sauerstoff-Haemozonkur. Deutsche
Erfindung.
Bekannt als Heilmittel ersten Ranges.
Hundert Dankschreiben.

Durch trägen Stuhlgang bilden sich Gifte und giftige Gase im
Körper. Krankheiten vieler Arten entstehen durch Stuhlverstopfungen
und durch Ablagerungen von Harnsäure. — Gicht, Rheumatismus, Ge-
lenkerkrankungen, Blutarmit und Nierenschwäche, Nierenleiden, Gallen-
steinkolik, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit, Magenleiden und Gichtwü-
re.
Sauerstoff räumt mit aller Verdrängung Schweregas aus. Nachdem der Körper ganz
gereinigt ist, härt Sauerstoff den Nerven, baut das Blut auf, heilt die Krankheiten.
Sicheres und ganz ungefährliches Verfahren. Wenigstens Sauerstoff muß im
Körper vorhanden sein, wenn der Mensch gesund bleiben will. Die Sauerstoffkur hilft
sicher in allen Krankheiten, wo noch Hilfe möglich ist. — Schalte auch sämtliche Knelp-
peile auf auf Lager, für jede Krankheit besonders zusammengeordnet von 3 Tofforen
in Deutschland. Alleinvertrieb für Saskatchewan und Alberta.
C. J. Wehrens & Sohn, Regina, Sask., Eleventh Ave. 1516.
Preisliste frei.

Gute Preise für Cream.

Der Butter-Markt ist fest, Cream Preise sind gut, und
alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Jahr 1925
für den Dairymann ein erfolgreiches sein wird.
Vares Geld während der Sommermonate, wo andere
Zweige der Landwirtschaft nichts einbringen, ist gewiß
für jeden Farmer erwünscht.
Um höchste Preise, prompte Zahlung und wirklichen
Dienst zu erhalten, sende man den Cream an die
Humboldt und Watson Creamery
Western Creameries Ltd.

Geschirr-Leder
Anstatt die Hände fortzuwaschen, lassen Sie dieselben gerben und
gutes Geschirrlleder davon machen. Je schneller die Haut, desto
besser das Leder. Wer Chromaeacetic Leder gebraucht, wird
dieses stets vorziehen. — Preislisten werden gern zugeht.
Bester Dienst. — Wir kaufen Häute. — Zufriedenheit.
Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask.
Edmonton, Alta.

Schiff Cure Uhren
und Schmuckwaren zur Reparatur an
R. Ghernial, Wauer, Canora, Sasl.
Die Garantie unter Recht ist 3 Jahre.
Sorgfältige Reparaturen unter Best. Bedingungen.
Uhren und Schmuckwaren jeder Art.
Wir sprechen deutsch.

Sendet Ihre reparaturbedürfti-
gen Uhren an
A. Benson in Wadena, Sask.
Zufriedenheit garantiert.
Schiff Curen Auftrag ohne Verzugs

E. Thornberg
Händler in Juwelen
und Schmuckwaren
Humboldt, Sasl.
Reichhaltiges Lager in Uhren
u. Geschenk-Artikeln aller Art
fachmännische Reparaturen.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten.
Höfliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

KODAK FINISHING
Schiff Cure Film an den Wilkie
Studio im Jahr 8 & 9 umlagert er
lebt. Glossy finish prints.
THE WILKIE STUDIO, Wilkie, Sask.

SCHIFFS-KARTEN
UNITED AMERICAN LINES
JOINT SERVICE
HAMBURG-AMERICAN LINE
HARRIMAN HAPAG

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at
lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
MCCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, SASK.

HUMBOLDT CREAMERIES
LTD.
Goldene Medaille
für Butter und Cream
Die erhalten Ihren Schmelz am glei-
chen Tage nach Verjection von Ocean
HUMBOLDT, SASK.

farmers!
Wenn Ihr nach Watson kommt,
so besucht das
Alexandria Hotel
Mrs. T. A. Robinson, Prop.
SUCCESS
is yours, if you advertise in the two
Catholic weeklies. St. Peter's Bots
and St. Peter's Messenger. Read in
thousands of homes, of all classes,
throughout the Province. For ad-
vertising rates apply to the Manager,
St. Peter's Press, Munster, Sask.

Hamburg
Halifax
und New York
mit den beliebten Dampfern
„Glorland“ und „Mount Clay“
mit Kapitänen
Hamburg
Gresham Southampton
New York
mit Kapitänen
„Melville“, „Melrose“, „Albert Ballin“
„Teutland“,
„L. J. und J. R. Schuler“,
und den beliebten Dampfern
„Glorland“, „Mount Clay“,
„Bismarck“ und „Thuringia“.
Sorgfältige Verpflegung, Besichtigung und Be-
such der interessanten Städte von New York
bis nach London. Rückfahrt bei beliebigen Häfen
oder
J. G. KIMMEL
General Passenger Agent
656 Main St. Winnipeg, Can.

The Saskatoon Nursery
214 & 215 Main St.
Schneitblumen, hochzeitliche Bouquets
P. O. Box 106. Kurieren-Expedition 1925
Saskatoon, Sasl.
Pflanzen und Blumen für alle Zwecke.
Wingarders Ltd. Phone's Telegraph Delivery.

Brot ist die beste Nahrung!
Essen Sie möglichst viel davon.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.
Die Co-Operative Wheat Pro-
ducers, Limited, geben Be-
willigungen für Farmer, die sie be-
rechtigen, Weizen gegen Mehl, bran
und shorts für den eigenen Bedarf
einzutauschen.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell
let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52

**Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und
Delikatessengeschäft.**
Wir fabricieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken,
Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigen Preisen. Da
wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und
schmackhaft. Wir versenden nach überall hin. Wiederholte
erhalten guten Rabatt. Auch importieren wir Schweizer Käse,
Zürcher, Gorgonzola, Roquefort, Camembert. Auch kaufen
wir frische Eier, Butter und Gellings.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
220 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frühes Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Rinde, Kalber, Schweine und Gellings,
Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.

Merito in Rosens Straßen.

Unter diesem Schlagwort leitarte...

Wir Deutsche haben besonders Ur...

Die Lage, der Sowjet, ist eine...

Mit gezogenen Schwertern sind...

Seit der Amtseinführung von...

Seiner Amtseinführung wohnte...

Aber dieses Gantlerstück war nur...

De la Huerta genießt jetzt ein...

Merito ist ein Land gewaltiger...

Parallele stellen darf. — Cortez...

Die Indianer Meritos bedürfen...

„Gegenwartig mit einem wunderbar...

„Auch noch verflüchte ich eine...

Christliche und intelligente Amer...

Der hl. Bernhard schreibt: „D heiliger, reiner...

Katholische Jünglinge und Junge Männer...

welche Gott dienen möchten durch ein fremmes...

Merle den Schädel eingerammt als...

Die Marienritter

(Fortsetzung von Seite 7)

den ehernen Ketten des Unglaubens...

Eine Schar von Neubekehrten...

„So komme ich zu ihnen.“ erwiderte...

Voll Liebe nahmen die Gestalten...

„Auch noch verflüchte ich eine...

„Die meisten traurig die stolze, und...

„Dann bleibst ihr eben hier und...

Häuschen und ein Stück Land, das...

Die Armen jubelten und wußten...

„Das tun wir mit Freuden!“ riefen...

„Zum andern: daß eure Erträge...

„Nein, mir die Erträge bereuen...

Sie dankten ihm und Gunter und...

Fortsetzung folgt.

Wahres Glück im Kloster. Der hl. Bernhard schreibt: „D heiliger, reiner, unbefleckter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuverlässiger stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält.“ Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte. Katholische Jünglinge und Junge Männer welche Gott dienen möchten durch ein fremmes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glücke finden. Gesuche um Aufnahme richtet man an Rt. Rev. Abbot MICHAEL-OTT, O.S.B., ST. PETER'S ABBEY, MUENSTER, SASK. CANADA

Saskatoon, Sas. Dr. J. H. Mitchell Zahnarzt. Dr. Milton E. Webb Zahnarzt. Ralph See, D.S.C. Surgeon Chiropraktist und Fuß-Spezialist. Bence, Stevenson & McLorg. Dr. C. J. O'Mni Chiropractor. Dr. D. M. Baltzan Arzt und Mundarzt. Saskatoon Engraving Company. Arthur Rose, Saskatoon, Sask. Lasst Eure Augen untersuchen Milo E. Savage Optometrist und Optician. The Victoria Nursery. Harold Hudson Augen Spezialist u. Optometrist. Prince Albert, Sas. J. J. F. MacIsaac, LL. B. Merchants Hotel. Regina, Sas. W. A. Purvis Augen-Spezialist. Tyson Drug Co.

15th Anniversary Sale

Starts Saturday July 11th — Ends Saturday July 25th

Fifteen Days Of Wonderful Bargains To Celebrate Our Fifteenth Year in Humboldt. One Day of Sale For Every Year in Business

3 Big Suit Specials



Buying a Bruser suit at the regular price is buying the best obtainable for the money, but when these suits are offered at these low prices, they are almost a gift.

These of Brown Serge, in conservative models, are good value at the regular price of \$29.95.

15th Anniversary Special **\$22.95**

Men's Tweed Suits in Brown and Grey, regular \$21.95 to \$25.00.

15th Anniversary Special **\$16.95**

A selection of Young Men's Suits in Tweeds of different shades.

15th Anniversary Special **\$14.95**

Men's Felt Hat Specials

All Men's Felt Hats are put in two groups for easy and fast selling. Not one hat is kept back. Regular values from \$3. to \$8.

BIG SPECIALS HERE

GROUP NO. 1 **\$1.95**

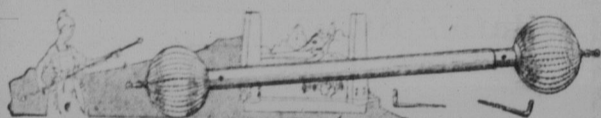
GROUP NO. 2 **\$2.95**

Men's Fine Trousers

At less than price of one leg

Every pair of these trousers is taken from our regular stock of fine trousers, but are broken lines, all sizes are here but not in each line. Regularly good values to \$6.50.

15th Anniversary Special **2.98**



Round Extension Curtain Rods

This is a snap! Extends from 30 inch. to 54 inch. Fancy Ball ends. Complete with hooks, each **15c**

Blue Chambray Work Shirt

Here is a startling special — These shirts are usually sold for half as much more. The material is woven of heavy yarn in a fast blue color; all seams are double stitched and the shirts are with full yoke and very wide sleeves.

15th Anniversary Special **98c**



Cotton Sox

No use telling you that this is a bargain — you will know it yourself, just think. Good Cotton Sox at **2 pairs for \$1.00**

Work Pants

Good cottonade work pants of good stout material and well-made throughout.

15th Anniversary Special **\$1.89**

Boys' Knickers

The boys come in for a share of the good things offered at this sale of sales. Good, sturdy, honest-to-goodness knickers at this unheard-of low price.

Your choice for, Special, **\$1.69**

Also a few odd pairs to clear at a special price of **98c**

Unsere 15. Geburtstags-Partie

Die große Idee hinter diesem großen Verkauf ist die Feier unserer 15. Geburtstags-Partie in Humboldt.

Wahrscheinlich sind wir die einzigen in der Stadt, die eine solche große Party veranstalten, und das ist ein Grund, weshalb wir Sie einladen, an dieser Party teilzunehmen. Wir werden Sie mit einem großen Geschenk empfangen, das Sie nicht ablehnen können. Kommen Sie mit Ihrer Familie und Ihren Freunden, und wir werden Sie mit einem großen Geschenk empfangen. Kommen Sie mit Ihrer Familie und Ihren Freunden, und wir werden Sie mit einem großen Geschenk empfangen.

Erster Tag des Verkaufs, Samstag den 11. Juli

Am ersten Tag unseres großen Geburtstags-Verkaufs, werden wir mit dem größten Geschenk dieses Jahres den Besuchsmonat (das bringt dem Mann über die Arde, welche um langem hier geblieben ist) und der im Büro unserer Store am Samstag, den 11. Juli, als dem ersten Tage des Verkaufs, sich registrieren lässt, ein Paar Schuhe. Kommen Sie einfach in unser Geschäftsbüro, geben Sie Ihren Namen an und die Zeit, da Sie nach diesem Eintritt kamen. Falls Sie der älteste Einwohner sind, erhalten Sie die freie Wahl. **Jedem eines Paares Schuhe im Store**

Zweiter Tag des Verkaufs, Sonntag den 12. Juli

Store geschlossen.

Dritter Tag des Verkaufs, Montag den 13. Juli

Das schwerste Kind unter zwölf Monaten bekommt das Geburtstagsgeschenk. **Ein weiches, mit Seideneisen verziertes Kleidchen**

Vierter Tag des Verkaufs, Dienstag den 14. Juli

Dies ist der erste Tag der Hochzeit (Paar) in Humboldt, und diejenige Familie, welche an diesem Tage aus der am weitesten entfernten Gegend kommt, um Einkäufe zu machen, erhält das Geburtstagsgeschenk. **Ein 20 Pf.-sack Zucker**

Fünfter Tag des Verkaufs, Mittwoch den 15. Juli

Mittwoch, am zweiten Tage der großen Party, werden wir um 12 Uhr mittags schließen. Deshalb möge man Einkäufe so frühzeitig wie möglich befehlen. Wir werden an diesem Vormittag einige besondere Kaufgegenstände haben.

Sechster Tag des Verkaufs, Dienstag den 16. Juli

Der größte unter vierzehn Jahre alte Knabe, der bei uns erscheint und sich meldet, erhält ein Geburtstagsgeschenk. **Eine Krawatte**

Siebenter Tag des Verkaufs, Freitag den 17. Juli

Am siebenten Tage des Verkaufs erhält die größte Familie, die an diesem Tag zum hier ihre Einkäufe macht, als Geburtstagsgeschenk **5 Pfund Prunats**

Achter Tag des Verkaufs, Samstag den 18. Juli

Die größte neue Kartoffel, die uns an diesem Tage gebracht wird, herrschtigt den Heberbringer zum Geburtstagsgeschenk dieses Tages **2 Pfund Tee**

Neunter Tag des Verkaufs, Sonntag den 19. Juli

Store ist geschlossen.

Zehnter Tag des Verkaufs, Montag den 20. Juli

Der schwerste Mann im Store, am zehnten Tage des Verkaufs ist zum Geburtstagsgeschenk berechtigt. Kommen Sie und lassen Sie Ihr Gewicht feststellen. **Ein Paar Hochträger**

Elfter Tag des Verkaufs, Dienstag den 21. Juli

Das älteste Pferd im Stall, das heute hierherkommt, um an diesem Tage Einkäufe zu machen, berechtigt den Eigentümer zum Geschenk des Tages **20 Pf.-sack Nollid Oats**

Zwölfter Tag des Verkaufs, Mittwoch den 22. Juli

Dies ist ein halber Feiertag wie gewöhnlich, da wir um 1 Uhr nachmittags den Store schließen. Machen Sie deshalb Ihre Einkäufe frühzeitig.

Dreizehnter Tag des Verkaufs, Donnerstag den 23. Juli

Wir glauben, der dreizehnte werde ein guter Tag sein. Die größte Frau, die hier Einkäufe macht, erhält als Geschenk **Ein Paar Monarch Seidenstrümpfe**

Vierzehnter Tag des Verkaufs, Freitag den 24. Juli

Dies ist der zwölftste Tag des Verkaufs, deshalb mögen alle ihre Einkäufe vor dem Ende dieser großen Geburtstags-Partie erledigen. Das Geburtstagsgeschenk dieses Tages wird an jene Person vergeben, welche die größte in diesem Jahre im Zutritt gegessene Kartoffel bringt. **25 Pf.-sack Mehl**

Fünfzehnter Tag des Verkaufs, Samstag den 25. Juli

Das größte Geschenk wird am fünfzehnten und letzten Tage dieses Verkaufs gegeben. Während dieses Tages werden Sie für jeden Dollar, für den Sie Waren kaufen und für jeden auf Rechnung bezahlten Dollar ein Ticket, mit Ihrem Namen versehen, erhalten. Sie werden diese Tickets selbst mit Ihrem Namen bezeichnen und sie in einen Behälter werfen, der an diesem Zwecke in der Grocery-Abteilung aufgestellt sein wird. Samstag abends, den 25. Juli, wird dieser Behälter geschlossen, die Tickets werden gut gemischt und die Namen der Gewinner gezogen.


Erster Name erhält zehn Dollar in bar. Zweiter Name erhält ein Paar Schuhe. Dritter Name erhält eine Schachtel Zigarren (25 Stück).

Man beachte: Der Behälter wird um 10.30 Uhr, Samstag abends, den 25. Juli, geschlossen und die Tickets gezogen.

Big Enamel Assortment Special 15c per piece

Although the youngest department in the store our Variety Section has a big special to offer on this, our 15th Birthday. A large assortment of Enamelware consisting of dairy pans, pudding pans, sauce pans, mixing bowls, etc., will be sold at the unheard-of price of **15c**

House Dresses 98c



This sounds almost incredible, but is nevertheless true. Good quality Gingham Dresses in many attractive styles, all sizes.

15th Anniversary Special **98c**



Ladies' Shoes \$1.00

A whole table full of Ladies' Shoes in odds and ends of broken lines of all kinds.

15th Anniversary SPECIAL, per pair **\$1.00**

400 Pairs Ladies' Shoes Special 1.98

Less than wholesale!! A special factory shipment of Ladies' Strap Slippers and Oxfords in black kid, patent leather and brown calf. Reg. values \$3.50 to \$4.50, all sizes

15th Anniversary SALE PRICE, per pair **\$1.98**

Ladies' White Canvas Shoes 99c

Our entire stock of 250 pair of Ladies White Canvas Shoes with leather soles — strap slippers and oxfords in plain white and with trimmings. Reg \$2.50 to \$4.50.

A Big Anniversary SPECIAL **99c**

Gingham Prices Cut

Ginghams are away down for this big sale. Here is a Gingham in 27 inch width from which frocks for daughters, shirts for sons and aprons, wrappers, etc., for mother may be made. Wonderful plaid pattern.


15th Anniversary SPECIAL, per yard **17c**

A lighter weight in 25 inch width is shown at, SPECIAL, per yard **13c**

Water Tumbler Offer

But you may use it for Beer if you so choose. They are very good and very low in price.

6 for **35c**



"Easy-Cut" Pans 15c

This is a "cut" price, too. made of good weight, bright tin and is well finished.

15th. Ann. Sale Price **15c**




Big Special Galvanized Pails 29c



BRUSERS LIMITED

WHERE EVERYBODY GOES

U.I.O.
 24uf
 in 2
 G
 verhe
 we
 Die Gottlojen
 spricht der Der
 Wenn der hl.
 seinem eriten V
 doch die ganze
 im Argen liege
 an die Sünden
 zu jener Zeit i
 fchen Beltreide
 soweit die Welt
 gestrafften. Dat
 (2. 16) ausdrück
 was in der We
 gierlichkeit des
 höchst der Au
 des Lebens. "I
 wif auch an die
 im sozialen W
 dacht, die ja in
 dem moralische
 Sklaverei noch
 Einrichtung, die
 Volkes waren o
 die Wälder leuf
 nen Jode der
 und laurten e
 dasselbe abzun
 Frieden war n
 finden. Unruh
 herrschte übera
 diesem Glende
 Quelle kommen
 Nachfolge des
 Christi, den die
 den gekreuzigt
 und seine Lebn
 ein Vergerniss
 Lorbett" (I. C.
 den Herrn selbst
 stürzten sich
 aller Mut auf
 jener, die seine
 breiten wollten
 Würde der
 wieder erchein
 konnte sein Art
 milder ausfall
 würde noch die
 Unglaube und
 tes ist heute n
 als damals; d
 hauptsächlich
 be jener Zeit
 wissenheit he
 Unglaube die
 direkter Abfall
 den unsere Vor
 dessen Offenb
 Christi unaufr
 Was im Heid
 war, ist feit
 keine Seltene
 teuflische Sab
 Gelöteten.
 Wer möcht
 sittlicher Sinf
 als damals?
 Seidenmelt ist
 eingerrichtet,
 leben wenige
 Weg legte. A
 Zeit, durch
 Koster zur L
 zum Laster z
 Ebigfindigkeit
 gottloher Prin
 tage herricht,
 bekannt.
 Zu sozialer
 tage zwar die
 nach abgeschaf
 herricht sie nic
 Ja, die Ausfi
 sich drohend
 gründlichste o
 die Gesetze al
 Bucherwirklich
 heit nach un
 alleinherricher
 macht werde.
 Auch die
 find gegenwä